№ 142. Donnerstag, den 28. November 1895. 71. Jahrg.

Grünberger Wochenblatt.

Auflage: 6250 Exempl. Zeitung für Stadt und Land. Auflage: 6250 Exempl.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden am Tage vorher bis Mittags 12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf., bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 1 Mark.

Insertionspreis: für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärtige Inserate 15 Pf., im Reclamentheil 30 Pf. Beilagegebühren: 24 Mark.

Vor 25 Jahren.

Der 28. November 1870 brachte eine schwere Niederlage der französischen Loire-Armee bei **Beaune la Rolande.** Die Franzosen ließen ca. 1000 Todte auf dem Schlachtfelde und hatten gegen 4000 Verwundete; 1600 Mann geriethen in Gefangenschaft. Unser Verlust war gleichfalls bedeutend: 74 Officiere, 1300 Mann an Todten und Verwundeten. General v. Göben besetzte an demselben Abend die Stadt Amiens, aber noch nicht die Citadelle.

Am 29. November begannen wuchtige Ausfälle der in Paris eingeschlossenen Streitkräfte. Der erste (vom 29.) war südlich bei L'Hay. Die Deutschen (6. Armeecorps) verloren 100 Mann, schlugen aber die Franzosen siegreich zurück. Letztere verloren über 100 Gefangene und ca. 400 Mann an Todten und Verwundeten.

Tagesereignisse.

— Das Kaiserpaar wohnte am Todtensonntage dem Gottesdienste in der Friedenskirche in Potsdam bei und legte im Mausoleum am Sarge Kaiser Friedrichs Kränze nieder. — Am Montag begab sich der Kaiser zur Jagd nach Barby und kehrte Abends nach dem Neuen Palais zurück. Gestern hörte er verschiedene Vorträge und wohnte der ersten Aufführung der Oper „Ivanhoe" im Opernhause bei. — Prinz Heinrich wird heute mit seiner Familie nach Italien reisen.

— Durch die Zeitungen geht eine Notiz, der zufolge Kaiser Wilhelm mit der Flottendemonstration vor Konstantinopel nicht einverstanden sein soll. Der „Hamburger Corresp." bringt nämlich folgende Meldung aus Konstantinopel: „Eine Erklärung des deutschen Kaisers, daß er mit einer Demonstration der Flotten nicht sympathisire, ist in türkischen Kreisen mit Dank aufgenommen worden. Der Sultan erklärte seinen Ministern, daß er die wahren Gefühle und die Freundschaft, die Deutschland für die Türkei hege, zu schätzen wisse." Trotzdem der „Hamb. Corresp." ein officiöses Blatt ist, bezeichnet die gleichfalls officiöse „Nordd. Allg. Ztg." die vorstehende Meldung als erfunden. Danach sieht sie auch aus.

— Freiherr v. Stumm hat, wie der „Frankfurter Zeitung" aus Saarbrücken geschrieben wird, am Dienstag voriger Woche in einer Conferenz im Beisein des Glasfabrikanten Wagner aus Sulzbach mit dem Delegirten der evangelischen Arbeitervereine an der Saar, Pfarrer emer. Lentze, sich gegen die christlichsociale Richtung eines Wagner und Naumann ausgesprochen. Dieselben förderten geradezu nur das Werk der Socialdemokratie; sie beschleunigen nur die Revolution dieser. Friedrich Naumann sei der reine Thomas Münzer. „Das Unheil einer Revolution will ich von Deutschland abwenden. Ich reise am Freitag zu Seiner Majestät, um als Gast an der Jagd theilzunehmen, und werde ihn, den ich in dieser ganzen Sache eins mit mir weiß, scharf zu machen suchen zur Anwendung rückhaltloser Gewalt, zum Kampf auf Leben und Tod." — Die Gewähr für die Richtigkeit dieses Ausspruchs müssen wir der „Frankf. Ztg." bezw. dem Correspondenten derselben überlassen.

— In den Reichsämtern sowie im preußischen Ministerium soll es „kriseln." Heute werden die, morgen jene Staatssecretäre und Minister von den Zeitungen als politische Todescandidaten bezeichnet. Es ist darauf garnichts zu geben. Kurz vor Beginn der Reichstagssession schwirren immer derartige Gerüchte; manchmal haben sie sich bestätigt, gewöhnlich waren sie falsch.

— Der Entwurf des dem Bundesrathe vorgelegten neuen Zuckersteuergesetzes ist nunmehr vollständig veröffentlicht. Die Bestimmungen des Entwurfs entsprechen den schlimmsten Befürchtungen in Betreff Neubelastungen der Steuerzahler. Der Nettoertrag der Verbrauchsabgabe soll durch Erhöhung des Steuersatzes um ein Drittel, um 31½ Mill. M., emporgeschnellt werden. Von diesem Mehr sollen 20 Mill. M. zur Erhöhung der Ausfuhrprämien für Zucker verwandt und 11½ Mill. M. der Reichskasse zugeführt werden. Als im vorigen Jahre eine Erhöhung der Tabakbesteuerung um 33 Mill. M. seitens der Regierung angestrebt wurde, handelte es sich um eine Mehrbesteuerung lediglich zu Gunsten der Reichskasse. Jetzt aber handelt es sich um eine der Summe nach ähnliche Mehrbelastung, welche nur zu einem Drittel der Reichskasse und zu zwei Dritteln den Zuckerfabriken zu Gute kommen soll. Den Tabak kann man vielleicht noch ein entbehrliches Genußmittel nennen, der Zucker ist ein unentbehrliches Nahrungsmittel. Um so verfehlter ist eine Gesetzvorlage wie die gegenwärtige. Alle Kreise der Bevölkerung sollten energisch protestiren gegen eine derartige Belastung der Steuerzahler zu Gunsten einer Anzahl Fabriken und Gutsbesitzer.

— Zur Berathung der Zuckersteuerfrage ist das Landesöconomiecollegium auf den 4. December berufen worden. Der Kaiser hat seine Theilnahme an den Verhandlungen in Aussicht gestellt.

— Ueber die Organisation des Handwerks ist nach der „Nordd. Allg. Ztg." eine Vorlage in Ausarbeitung, jedoch ist nicht zu übersehen, wann dieselbe zum Abschlusse gebracht werden kann, weil das dabei zu berücksichtigende, durch die letzten Erhebungen gewonnene Material ein sehr umfangreiches ist. — Die Stellung der Regierung in der Handwerkerfrage wird immer unklarer. Auf der einen Seite heißt es, daß die Handwerkskammern zur Begutachtung solcher Organisationen eingeführt werden sollen, andererseits wird schon eine Vorlage ausgearbeitet, bevor die Handwerkskammern noch ins Leben gerufen sind.

— Der geschäftsführende Ausschuß des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften beschäftigte sich in einer am Montag abgehaltenen Sitzung unter anderem mit der Frage der Vereinfachung der Arbeiter-Versicherungs-Gesetze und war in seiner Mehrheit der Ansicht, daß die Berufsgenossenschaften keine Veranlassung haben, eine Veränderung ihres Bestandes bezw. ihrer Organisation zu wünschen. Sollte dagegen im allgemeinen Interesse eine Vereinfachung und Zusammenlegung der Arbeiter-Versicherung nothwendig erscheinen, so seien die Berufsgenossenschaften berufen und befähigt, an der Durchführung der hieraus erwachsenden Aufgaben mitzuwirken. In diesem Sinne stehe der Ausschuß den Vorschlägen des Präsidenten Dr. Bödiker sympathisch gegenüber, glaube jedoch deren Begutachtung im Einzelnen aussetzen zu sollen, bis die Berufsgenossenschaften selbst Gelegenheit zur Meinungsäußerung gehabt haben.

— In der am Donnerstag stattfindenden Sitzung des Generalsynodalvorstandes stehen, wie die „Kreuzzeitung" hört, folgende Fragen zur Berathung: 1) „Ist aus anderen als finanziellen Gründen dem zunehmenden Drängen auf völlige Beseitigung des Vermiethens von Kirchensitzen entgegen zu treten?" 2) „Empfiehlt es sich, die Ausleihung der den landeskirchlichen Fonds gehörigen Capitalbestände an darlehnsbedürftige Kirchengemeinden zu erleichtern?"

— Die „Vossische Zeitung" bringt die Meldung, daß von sehr hochgestellten Personen eine Petition an den Kaiser unterzeichnet worden sei, die den Zweck verfolge, den Kaiser zu veranlassen, nicht nur Herrn Stöcker das Prädicat eines Hofpredigers zu belassen, sondern auch von der Disciplinaruntersuchung Abstand zu nehmen. Eine weitere Meldung, daß auch der Evangelische Oberkirchenrath sich an dieser Petition betheiligt habe, wird officiös als erfunden bezeichnet.

— Haussuchungen haben am Montag in den frühen Morgenstunden bei einer größeren Anzahl von Führern und Vertrauensmännern der socialdemokratischen Partei in Berlin und auch an anderen Orten stattgefunden. Es wurden alle auf Parteiangelegenheiten bezüglichen Schriftstücke beschlagnahmt und nach dem Polizeipräsidium geschafft. Die Haussuchungen haben gleichzeitig an etwa 80 Stellen stattgefunden, u. A. bei den Abgg. Auer, Singer, Bebel und Fischer, sowie in den Geschäftsräumen des „Vorwärts" und in einigen socialdemokratischen Schanklocalen. Nach dem „Vorwärts" hatten sie den Zweck, Beweismaterial zu sammeln für angebliche Uebertretungen der §§ 8 und 16 des Vereinsgesetzes. Diese Paragraphen des Vereinsgesetzes verbieten den Vereinen, welche politische Gegenstände in Versammlungen erörtern, Frauenspersonen, Schüler und Lehrlinge als Mitglieder aufzunehmen und mit anderen Vereinen gleicher Art in Verbindung zu treten. — Die Socialdemokraten haben doch wirklich fabelhaftes Glück; besser können sie selbst nicht Reclame für sich machen, als es hier geschieht. Noch günstiger würde sich die Sache für sie gestalten, wenn man, wie vermuthet wird, die socialdemokratischen Vereine aus dem angeführten Grunde schließen würde. Dann könnten sie mit Fug und Recht die Schließung fast sämmtlicher landwirthschaftlichen Vereine verlangen; denn diese Vereine, in denen sehr wacker politisch agitirt wird, stehen unter einander auch in engster Verbindung.

— Der deutsche Gesandte in Bern, Wirklicher Geheimer Rath Dr. Busch ist am Montag Morgen an Herzschwäche gestorben.

— Nach der „Voss. Ztg." ist der Reichscommissar Dr. Karl Peters, seinem Wunsche entsprechend, zur Disposition gestellt worden.

— Ahlwardt hat sich nach Amerika eingeschifft, um dort Vorträge zu halten. Da können die Amerikaner lachen.

— Der im Zeugnißzwangsverfahren verhaftete Rechtsanwalt Dr. Nack ist aus der Haft entlassen, nachdem der Stadtphysikus Dr. Schmalfuß bezeugt hat, daß die Fortsetzung der Haft der Gesundheit des Erkrankten nachtheilig sein würde.

— Am vorigen Freitag begann vor der Kölner Strafkammer die Proceßverhandlung gegen 28 Personen, die sich wegen Betheiligung an den Ausschreitungen in Mühlheim zu verantworten hatten. Die Anklage lautete auf Theilnahme an Zusammenrottungen, auf thätlichen Angriff und Sachbeschädigung, Beamtenbeleidigung und groben Unfug. Am Montag wurde das Urtheil gefällt. Zwei der Angeklagten erhielten drei und zwei Monate Gefängniß, drei erhielten eine, zwei und drei Wochen Gefängniß, zwei eine Woche Haft, drei erhielten drei bis fünf Tage Haft, drei einen Verweis, fünfzehn kamen frei.

— Das ungarische Gesetz über die freie Religionsübung ist vom Kaiser Franz Josef sanctionirt worden.

— Die französische Deputirtenkammer genehmigte am Montag die für die Bildung von Consularposten in China geforderten Credite und nahm alsdann die Budgetberathung wieder auf. Das Handelsbudget gelangte unverändert zur Annahme. Gestern nahm die Kammer das Unterrichtsbudget an. — Der Ministerrath beschloß, den Admiral Gervais wegen eines kürzlich erfolgten Auffahrens von drei Kriegsschiffen bei Salins-d'Hyères vor ein Untersuchungsgericht zu stellen, dem der frühere Marineminister Admiral Rieunier, der Seepräfect von Toulon Viceadmiral Brown de Colstoun und der ehemalige Obercommandant des Mittelmeergeschwaders Admiral de la Jaille angehören.

— Der Gesundheitszustand des Papstes hat sich merklich gebessert; die auf den 29. November bezw. 2. December verschobenen Consistorien dürften deshalb einen weiteren Aufschub nicht mehr erfahren.

— Das italienische Budget für 1895/96 schließt nach dem in der Deputirtenkammer am Montag vom Schatzmeister Sonnino verlesenen Finanz-Exposé mit einem Ueberschuß von 1270000 Lire ab; diese Summe wird sich aller Voraussicht nach in dem endgiltigen Budget noch erhöhen.

— Wie in türkischen Regierungskreisen verlautet, hat die Pforte das Ersuchen der Mächte um Ertheilung des Fermans für die zweiten Stationsschiffe dahin beantwortet, sie erkenne das auf dem Pariser Vertrag basirende Recht der Mächte an, bitte jedoch um vorläufige Verzichtleistung auf die Ausführung. Sie gewährleiste für die Gesammtheit und für die Einzelnen absolute Sicherheit der Fremden und aller Christen. Man betonte in Regierungskreisen, daß unter Muhammedanern kein Haß gegen die Christen vorhanden sei und daß diese daher nichts zu besorgen hätten. Trotzdem halten die Botschafter an der Ertheilung des nachgesuchten Fermans fest und zweifeln nicht, daß die Pforte diesem Verlangen entsprechen werde. — Inzwischen hat bereits der Umstand, daß die Mächte hinsichtlich der Flottendemonstration Ernst machen, wesentlich zur Beruhigung der Gemüther beigetragen. Die Bevölkernng Kleinasiens befindet sich zwar noch in einer gewissen Gährung; Unruhen größeren Umfanges aber sind in den letzten Tagen nicht gemeldet worden. — Ueber die früheren Ruhestörungen wird berichtet: „Die Armenier schätzen den Sachschaden, den sie in Anatolien erlitten haben, auf 10 Millionen türkische Pfund und den Menschenverlust auf 40000 Personen. Nach den in Aleppo eingegangenen

Berichten von Missionaren wurden bei den Metzeleien in Marasch am 19. November viele hundert Personen getödtet und die Schulgebäude niedergebrannt."

— Gestern erfolgte die amtliche Veröffentlichung der Ernennung der in dem Reformreglement vorgeschriebenen sechs Justizinspectoren, worunter zwei Christen, für die kleinasiatischen Vilajets, ferner der durch Beschluß des Ministerraths erfolgten Ernennung dreier Inspectoren für die europäischen Provinzen.

— Nach einer Depesche des Blattes „Asty" aus Creta hat zwischen den türkischen Truppen und den Mitgliedern des revolutionären Comités ein Zusammenstoß stattgefunden, bei welchem etwa 10 Soldaten und einige Aufständische getödtet oder verwundet wurden. Die Truppen sind verstärkt worden.

— In den arabischen Besitzungen der Türkei tobt der Aufruhr weiter. Die Erstickung der Bewegung in Yemen ist bisher nicht geglückt. Da sich die disponibeln 32 türkischen Bataillone Infanterie und 8 Batterien Artillerie als nicht ausreichend erwiesen, wurde die Heranziehung von Verstärkungen aus der Division Hedjas verfügt. Weitere Verstärkungen sollen demnächst anderen Armeecorps entnommen werden.

— An dem englischen Kriegszuge gegen die Aschantis wird auch Prinz Heinrich von Battenberg theilnehmen.

— Ueber die Ermordung der Königin von Korea bringen die Zeitungen, welche der letzte Postdampfer von China nach Britisch-Columbien gebracht hat, haarsträubende Einzelheiten. Es heißt, daß die Königin bei den Haaren aufgehängt und den furchtbarsten Mißhandlungen unterworfen wurde. Der Aermsten wurden Hände und Füße gebunden. Dann übergoß man sie mit Oel und verbrannte sie hinter dem Palast. Das Feuer wurde so lange unterhalten, bis der Körper zu Asche zerfallen war. 30 Diener der Königin wurden niedergemacht, 15 vornehme Damen hingerichtet.

— Die cubanischen Aufständischen behaupten, daß die amtlichen spanischen Berichte über die Schlacht bei Taguasco am 18. November zwischen den spanischen Truppen und den Aufständischen unter Gomez und Maceo unrichtig sind. Die Aufständischen erklären, daß die Schlacht die hartnäckigste aller bisher gelieferten gewesen sei. Das Feuer sei nicht eher eingestellt worden, bis beide Seiten vollständig erschöpft waren. Die Aufständischen geben die Verluste der Spanier auf 1200 Todte und Verwundete an. Der spanische Commandeur Aldave sei getödtet worden. Ihren eigenen Verlust beziffern die Aufständischen auf 270 Mann.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 27. November.

* Der Kaiser kommt in der nächsten Woche nach Schlesien. Er trifft Montag, den 2. December, Nachmittags gegen 3 Uhr mit kleinem Gefolge auf dem Oberschlesischen Bahnhof in Breslau ein. Von da begiebt er sich zunächst nach dem Schlosse, wo für ihn Wohnräume hergerichtet werden. Kurze Zeit nach der Ankunft im Schlosse erfolgt die Abfahrt von da nach der Kürassierkaserne in Kleinburg; dort feiert er mit dem Leibkürassier-Regiment den Gedenktag von Loigny-Poupry. Dienstag, den 3. December gegen Abend nimmt der Kaiser das Diner bei den erbprinzlich Meiningenschen Herrschaften im Generalcommando ein. Nach dem Diner wird der Kaiser die Rückfahrt nach Berlin antreten.

* Für die gesammte Tuchindustrie wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß vom nächsten Jahre ab Woll-Auctionen in Forst veranstaltet werden sollen. Das „Forster Tageblatt" schreibt hierzu: „Ein neues, großes Unternehmen tritt in unserer Stadt, dem größten Tuchindustrieort Deutschlands, mit nächstem Jahre ins Leben. Durch das Anwachsen der hiesigen Tuchindustrie hat sich das Bedürfniß herausgestellt, hier Auctionen deutscher und überseeischer Wollen, Kämmlinge 2c. zu veranstalten. Zu diesem Zwecke, der bereits durch bedeutende Bankfirmen und Wollinteressenten fundirt ist, hat sich ein Consortium gebildet, an dessen Spitze das Wollhaus Gebrüder Herzberger-Forst steht. Dem neuen unabweisbaren Unternehmen wird von allen Seiten lebhaftes Interesse entgegengebracht."

* Der Verein Creditreform hielt Montag Abend im Hotel Reichsadler seine statutenmäßige General-Versammlung ab. Der Vorsitzende Herr Gustav Staub gab eine Uebersicht über die Entwickelung des Vereins im letzten Geschäftsjahr. Danach zählt der Verein z. Z. 38 Mitglieder. Von der eingegangenen 46 Mahn-Anträgen mit 3363,50 M. wurden 252,95 in 18 Posten zum Incasso gebracht, gleich 8 pCt. Herr Staub bemerkte, daß das Ergebniß besser sein könnte und andere Vereine Resultate bis 50 pCt. und darüber erzielten; der Grund läge aber darin, daß nur ganz faule Forderungen dem Verein überwiesen würden. Er bat, das Mahnverfahren auch auf weniger faule Forderungen auszudehnen; dann würde auch das Resultat ein besseres sein. Legitimationskarten wurden 24 Stück, im Vorjahre 20, ausgegeben. Anfrage-Zettel wurden für 1200 M. verkauft, gegen das Vorjahr mehr ca. 300 M. Schriftliche Auskünfte gab der Verein über 1100, gegen das Vorjahr über 300 mehr. Außerdem wurden täglich mündliche Auskünfte an Reisende gegeben. Herr Staub bezeichnete dieses Resultat als ein sehr günstiges und bat, durch Werben neuer Mitglieder für den Verein thätig zu sein. Hierauf gab der Geschäftsführer Herr J. F. Mangeldorff einen Ueberblick über den Verband der Vereine Creditreform. Der Verband zählte am Schlusse des Geschäftsjahres 305 Vereine, 317 Filialen und 5 officielle Vertretungen, welche sich auf Belgien, Bulgarien, Deutschland, Italien, Montenegro, Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Ost-Rumelien, Schweiz, Serbien und die Türkei vertheilen. Der Verband verfügt in Deutschland über 17 072, in nicht deutschen Ländern über 5310 Correspondenten. Die Mitgliederzahl des Verbandes ist im letzten Geschäftsjahr um 5263 gestiegen und beträgt jetzt 42 751. Legitimationskarten wurden ausgegeben 30 090, gegen das Vorjahr 3260 mehr. Schriftliche Auskünfte ertheilte der Verband während des letzten Jahres 1 071 271, gegen das Vorjahr mehr 193 372. Zum Mahnen wurden im letzten Jahr angemeldet 9 515 083,45 M. und davon zum Incasso gebracht 4 087 472,68 M. Die Auflage der Verbandszeitung betrug 44 500 Exemplare. Die Buchliste wurde in 9 Nummern ausgegeben und enthielt 1470 Namen, von denen 257 ermittelt wurden. 170 Waarenschwindler wurden den Mitgliedern des Verbandes durch die internationale Warnungstafel bekannt gegeben. Auf der Weltausstellung in Antwerpen erhielt der Verband für seine Bestrebungen und Erfolge von der internationalen Jury die silberne Medaille als Anerkennung. Am 27., 28. und 29. Juli cr. tagte der Verbandstag in Erfurt und war von Delegirten gut besucht. Zum Vorort des 1896 stattfindenden Verbandstages wurde Bremen bestimmt. Bei der nunmehr stattfindenden Ersatzwahl des Vorstandes wurden die ausscheidenden Herren Gustav Staub, Otto Meyer und Otto Leonhardt wieder gewählt, ersterer als Vorsitzender, letztere als Beisitzer. Nach der Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die General-Versammlung mit dem Wunsche, daß der Verein wie der Verband sich wie bisher kräftig weiter entwickeln mögen zum Wohle des gesammten Handelsstandes.

* Der gestrige Abend brachte das zweite Sinfonie-Concert für diesen Winter. Die Stadtkapelle war, wie immer bei solchen Gelegenheiten, bedeutend verstärkt worden. Der Besuch war auch dies Mal ein mittelmäßiger. Eingeleitet wurde das Concert durch eine Composition von Beethoven, die Ouverture zu Collins Trauerspiel „Coriolan". Dieselbe wurde trotz bedeutender Schwierigkeiten in der Ausführung sehr gut zum Vortrage gebracht. Darauf folgte die Schumann'sche Sinfonie Nr. 1 in B-dur. Besonderen Anklang fanden aus derselben das Larghetto (zweiter Theil) und das Allegro animato e grazioso (vierter Theil). Aus dem zweiten Theil des Concerts muß besonders die einleitende Piece als Tonstück von großer Schönheit hervorgehoben werden; es ist dies die schottische Ouverture „Im Hochland" von Niels W. Gade. Herr Musikdirector Edel spielte alsdann ein Violinsolo „Souvenirs de Bellini" von J. Artot mit staunenswerther Fertigkeit, Reinheit und Weichheit in der Tongebung. Rauschender Beifall zeugte von dem großen Genuß, der den Hörern bereitet worden war. Herr Edel sah sich veranlaßt, die E-Dur-Polonaise von Liszt, eine außerordentlich klangvolle Composition einzulegen. Auch Richard Wagner fehlte an diesem Abend nicht; er war vertreten durch das Vorspiel zu seiner Oper „Lohengrin". Den Abschluß des trefflichen Concertes bildete C. M. von Webers „Aufforderung zum Tanz".

* Quartett-Verein und Frauenchor üben unter Herrn Suckel's Leitung seit Wochen mit zäher Ausdauer über einem genialen Werke Heinrich Hofmann's: „Prometheus" für Soli, Chor und Orchester, dessen Aufführung am Sonnabend, den 7. December, in Miethke's Saale für die Concert-Vereinigung stattfinden soll. Dem aus 120 singenden Kehlen bestehenden starken Chor steht das durch hiesige und auswärtige Kräfte auf 40 Mann verstärkte Edel'sche Stadt-Orchester gegenüber, welches dies Mal mit allem Rüstzeug moderner Orchester-Instrumente, die aus Görlitz und Breslau verschrieben wurden, versehen sein wird. Als Solisten wurden gewonnen: Fräulein Marie Rost aus Berlin, Herr Hofopernsänger Ernst Hungar aus Leipzig und Herr Alfred Bauer aus Glogau. Wie wir hören, wird der Componist des herrlichen Werkes der hiesigen Aufführung persönlich beiwohnen; dies bedeutet gewiß für unseren Ort und sein Musikleben eine hohe Ehre. Heinrich Hofmann ist Professor und Mitglied der königlichen Academie der Künste in Berlin. Von seinen kleineren hierselbst bereits aufgeführten Werken nennen wir „Die schöne Melusine", „Editha" und „Haralds Brautfahrt".

* Im Gebäude der Kinderbewahranstalt findet am nächsten Sonntag Nachmittag 5 Uhr die Einweihung der Kinderkrippe und der erneuten Kinderbewahranstalt statt. Näheres besagt ein Inserat in der heutigen Nummer des „Wochenblattes".

* Die Actien der Deutschen Gasglühlicht-Gesellschaft erlitten gestern aufs Neue einen Coursrückgang von 73 pCt. Angesichts dieser rapid rückgängigen Bewegung, welche wohl durch die Herabsetzung des Preises der Apparate von 10 auf 5 M. veranlaßt wird, ersucht die Verwaltung des Unternehmens die „Berliner Börsen-Zeitung", mitzutheilen, daß der Geschäftsgang bei der Gesellschaft zu solcher Minderbewerthung der Actien durchaus keinen Anlaß biete. Der Stand der Processe gegen die Concurrenz sei so günstig wie möglich. Aufträge habe die Gesellschaft seit ihrem Bestehen noch niemals in solchem Umfange wie jetzt gehabt, und es erscheine kaum zweifelhaft, daß die durch die Preisherabsetzung veranlaßte Minderung des Gewinnes durch gleichzeitige Ablösung von Verpflichtungen, Verbilligung der ihr zu liefernden Brenner sowie durch die starke Zunahme des Kundenkreises allmählich werde paralysirt werden.

* Die Polizei-Verwaltungen und Amtsvorsteher des Kreises sind zum Zwecke der Aufstellung einer höheren Orts erforderten Nachweisung aufgefordert werden, dem königl. Landrath bis zum 8. December cr. folgende Fragen zu beantworten: 1) Wie hoch beziffert sich am 2. December cr. der Bestand an hier zur Arbeit zugelassenen ausländischen Arbeitern polnischer Nationalität, geschlechtsweise getrennt? 2) Wie viel solche Arbeiter sind während des vergangenen Sommers überhaupt beschäftigt worden? — Falls zugelassene Arbeiter noch nicht in ihre Heimath zurückgekehrt sein sollten, ist deren Zahl und die Ursache ihres Verbleibens, sowie ferner anzugeben, wie viele der noch anwesenden, ursprünglich nur zur vorübergehenden Beschäftigung angenommenen Arbeiter zu der Zahl solcher jetzt nicht zu rechnen sind und zu welcher Zeit deren Rückkehr nach Rußland oder Galizien erfolgen soll.

* Im Wege der Zwangsversteigerung ging das dem Kaufmann Eduard Straube gehörige Grundstück an der Niederstraße für 33 000 M. an den Kaufmann Schmidt in Stettin über.

* Gegen den Handlungsgehilfen Otto Wilhelm Max Thomas, geboren am 22. Januar 1875 zu Berlin, ausgehoben als Rekrut fürs 3. Posensche Infanterie-Regiment Nr. 58, welcher sich im vergangenen Sommer in Görlitz, Plauen i. V., Glogau und Grünberg, in den letzten beiden Orten als Gehilfe von Schaubudenbesitzern aufgehalten hat und seit dem Verlassen der letzteren Stadt verborgen hält, ist die Untersuchungshaft verhängt, weil er sich der Einstellung zum Militärdienst entzieht. Es wird ersucht, den p. Thomas im Betretungsfalle zu verhaften und an die nächste Militärbehörde abzuliefern.

* Auch in unserer Gegend ist trotz Frost und Schnee ein Maikäfer gefunden worden, und zwar vom Zimmermann Aug. Hoffmann in Heinersdorf.

* Verschiedenen Oderkähnen, die für den niedrigen Wasserstand zu schwer beladen waren, ist in den letzten Tagen die Weiterfahrt untersagt worden. Auch haben sich bei Crossen, Goscar 2c. mehrere kleinere Unfälle zugetragen; bei einem derselben wurde eine Zille angerannt und leck, so daß man gezwungen war, die Ladung durch Ableichtern zu bergen.

* Durch Herrn Landrath von Lamprecht fand am Freitag Nachmittag im Rathhaussaal zu Rothenburg a. O. in Gegenwart beider städtischen Körperschaften die Einführung des neugewählten Bürgermeisters, Herrn Otto Finne, statt.

* Zum Deichrepräsentanten des Aufhalt-Glauchower Deichverbandes haben die Ortschaften Saabor, Loos und Hammer den Gemeindevorster Herrn Greiser-Loos, zu seinem Stellvertreter den Gemeindevorsteher Herrn Wende-Saabor Dorf gewählt.

* Die am 18. v. Mts. erfolgte Wahl des Rittergutspächters Kunke zu Deutsch-Wartenberg zum Deichhauptmann und des Gemeindevorstehers Henschel zu Bobernig zum stellvertretenden Deichhauptmann des Deutsch-Wartenberger Deichverbandes ist bestätigt worden.

+ Deutsch-Wartenberg, 26. November. Eine praktische Erfindung, welche den Besitzern von Siedemaschinen willkommen sein dürfte, hat Herr Schmiedemeister F. Helbig hierselbst gemacht. Statt der bisher üblichen gewirkten Gurte, welche das Schnittmaterial zu den Messern transportiren, hat derselbe solche aus Rundeisen erfunden, welche im Gegensatz zu den gewirkten Gurten von langer Dauer sind, ein Verschieben unmöglich machen und das Stroh vom Staube besser reinigen. Die Neuerung läßt sich ohne besondere Umstände an jeder Gurt-Maschine anbringen. Der Erfinder beabsichtigt sich diese Neuerung patentiren zu lassen.

!! Bohadel, 26. November. Hier hat der Beschluß der in Grünberg abgehaltenen Conferenz in der Fraustadt-Züllichauer Eisenbahnangelegenheit fast allgemein große Freude verursacht. Wenn wir auch wissen, daß wir die Bahn noch nicht ganz sicher haben, so ist doch die Hoffnung darauf bedeutend gestiegen. Man hatte um so weniger noch auf die südliche Linie (über Bohadel-Kleinitz) zu hoffen gewagt, als unsere Gutsherrschaft und der Gemeinde-Vorsteher Nichts von derselben wissen wollen. Um die Willfährigkeit der Gemeinde zu Beiträgen zu verhindern, war hier s. Z. die Behauptung aufgestellt worden, daß außer solchen Beiträgen jeder den zum Bau der Eisenbahn erforderlichen Grund und Boden umsonst hergeben müsse. Inzwischen hat sich dieses Gerücht natürlich als unbegründet herausgestellt, und so wird die Gemeinde sicher nicht abgeneigt sein, einen entsprechenden Beitrag zu leisten, da die Bahn selbstverständlich für unsern Güteraustausch von wesentlichem Nutzen sein wird. Bohadel würde sich dadurch bedeutend heben, besonders wenn noch jener andere Plan, hier den Oder-Warthe-Kanal beginnen zu lassen, verwirklicht würde.

—n. Kleinitz, 26. November. Heut verließ Herr Erzpriester Günther den hiesigen Ort. Gestern hatten sich Deputationen des Kirchenvorstandes, des Kriegervereins 2c. bei ihm verabschiedet. Von einigen Gemeindeangehörigen ist ihm eine Ehrengabe überreicht worden. Die Seelsorge übernimmt bis zum Eintreffen des neuen Pfarrers Herrn Pruschwitz Herr Pfarrer Kühnert-Milzig. Derselbe Herr hat auch als Actuarius circuli die Amtsgeschäfte des Kreises vom Herrn Erzpriester Günther übernommen. — Bis vor Kurzem war ein Kirschbaum auf der Chaussee zwischen Schwarmitz und Kleinitz mit Blättern und Blüthen geziert.

* Aus Kontopp wird dem „N. A." geschrieben: Auf dem am verflossenen Donnerstag hier abgehaltenen Jahrmarkt kamen mehrere Diebstähle vor. Dem Fleischermeister Weber aus Milzig wurde ein Kaisermantel vom Wagen gestohlen. Ein Mädchen kaufte einen Hut. Als es denselben bezahlen wollte, entdeckte es, daß ihm die Geldbörse mit 6 Mark Inhalt aus der Tasche gestohlen worden war. Die angestellten Ermittelungen blieben ohne Erfolg.

* Wiedergewählt und verpflichtet wurde der Häusler Hermann Wegner zu Glasfabrik als Schöffe für die Gemeinde Grünwald.

* Ein Arbeitgeber, welcher das Einkleben der Marken in die Quittungskarte für die Invaliditäts- und Altersversicherung eines bei ihm beschäftigten Arbeiters unterläßt, obwohl er bei der Lohnzahlung die von dem Arbeiter zu leistenden Antheilsbeträge abgezogen hat, kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 29. April d. J., deshalb nicht wegen Unterschlagung bestraft werden; sein Verhalten berechtigt nach dem Invaliditätsversicherungs-Gesetze nur den Vorstand der Versicherungsanstalt zur Festsetzung einer Ordnungsstrafe.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 26. November. Des Jahrmarktes wegen war die Zufuhr zum Getreidemarkt so unbedeutend, daß es nicht zur amtlichen Preisnotirung kam.

* Glogauer Getreidebörse vom 26. November. An der Getreidebörse machte sich Nachfrage nach Weizen und Roggen bemerkbar, indeß stellten Verkäufer die Preise zu hoch, so daß die Umsätze sich in mäßigen Grenzen bewegten. Die disponiblen Körnervorräthe machen sich ein wenig knapp und erwartet man allgemein stärkeres Dreschen und größere Zufuhr. Die Preise zogen durchweg an. Wir notiren für: Weißweizen 14,60—15,90 M., Gelbweizen 14,40—15,00 M., Roggen 11,40—11,80 M., Gerste 12,50—13,60 M., Hafer 11,00—11,40 M. pro 100 Kilogramm netto.

— Mitunter sind doch in diesem Jahre recht schlechte Jagdresultate zu verzeichnen. So schreibt das „Sprott. Wochbl.“: Auf Bockwitzer Terrain fand in der vorigen Woche eine Treibjagd statt, an welcher sich fünf Schützen und zehn Treiber betheiligten. Dieses gewaltige Aufgebot von Kräften, welche Meister Lampe den Garaus machen wollten, hatte die Familie Langohr zur Vorsicht gemahnt; denn es ließ sich auch nicht ein einziger Hase blicken.

— 210 500 Mark haben die Wüstegiersdorfer Mitgewinner des großen Looses ausgezahlt erhalten. Die niedrigsten Gewinne betrugen 6577 M. 43 Pf.; mehrere erhielten das Doppelte, einzelne das Vierfache. Für sichere Unterbringung des Geldes haben fast Alle Sorge getragen. Die meisten Gewinner haben ihre bisherigen Arbeitsstellen innebehalten, einige jedoch haben die Arbeit bald aufgegeben.

Vermischtes.

— Alexander Dumas ist an einem Gehirnleiden hoffnungslos erkrankt.

— Der Verein Zonentarif in Berlin hat folgende Erklärung beschlossen: „Die heutige, von dem Zonentarif, Verein für Eisenbahnreform, einberufene Versammlung erachtet es im Interesse der Berliner Gewerbe-Ausstellung von 1896, insbesondere ihrer erziehlichen Wirkung, für dringend erforderlich, daß die Fahrpreise dritter Klasse zum Besuch der Ausstellung von keinem Theile des deutschen Reiches aus für Hin- und Rückfahrt zehn Mark übersteigen. Nur dann kann die Ausstellung ihren vollen Nutzen für den Aufschwung des deutschen Gewerbes und der deutschen Industrie entfalten. Sonderzüge mit mehr oder weniger ermäßigten Preisen sind hierzu ungenügend.“ Sehr richtig. Inzwischen soll der Minister bereits starke Fahrpreis-Ermäßigungen für den Besuch der Ausstellung in Aussicht genommen haben.

— Völkerschlacht-Denkmal. Für die von dem Deutschen Patriotenbunde zur Errichtung eines Völkerschlacht-Denkmals bei Leipzig ausgeschriebene Vorconcurrenz sind 33 Projecte eingegangen. Den ersten Preis von 2000 M. erhielt Architekt Carl Doflein in Berlin, den zweiten Preis von 1800 M. Architekt B. Schaede in Charlottenburg, den dritten Preis von 1200 M. erhielten Architekt Ludwig Engel und Bildhauer E. Wenck.

— Der Durchstich des Simplon. Ein am 25. d. Mts. in Bern unterzeichneter internationaler Vertrag betreffend den Durchstich des Simplon enthält 26 Artikel. Derselbe genehmigt das von der Jura-Simplonbahn und dem schweizer Bundesrath bereits angenommene Arbeitsprogramm des Hauses Brand, Brandau und Compagnie. Italien verpflichtet sich zum Bau der Zufahrtslinie Domodossola nach Iselle (17 km). Italien gewährt keine Subvention, wird aber seinen Einfluß ausüben, damit die interessirten Provinzen und Städte Norditaliens eine Subvention von vier Millionen gewähren. Hingegen wird Italien nach einem bestehenden Gesetze für jeden auf italienischem Boden gelegenen Bahnkilometer für die Dauer der Concession, nämlich auf 99 Jahre, eine Jahressubvention von 3000 Frcs. gewähren, im ganzen 66 000 Frcs. jährlich, was einem Capital von 1½ Millionen Frcs. gleichkommt. Die Schweiz verpflichtet sich zu einer Subvention von 15 Millionen Frcs.

— Ein Liebesdrama hat in der Nacht zum Sonntag in der Wohnung des Weinreisenden Clemente Cerri in Berlin einen tragischen Abschluß gefunden. Der 29 Jahre alte Architekt Georg Vité und die 30 jährige Frau Bertha Cerri, geborene Kruse, haben den dreijährigen Sohn der Letzteren, Valentino, und sich selbst durch Cyankali getödtet, während Cerri auf einer Geschäftsreise war. Vité und die Cerri hatten schon vor der Verheirathung der letzteren ein Liebesverhältniß, das aber vom Vater des Vité nicht gebilligt wurde. Es scheint, daß Frau Cerri erblich belastet war. Ihr Vater ist wenigstens im Irrenhause gestorben, während die Mutter gleichfalls durch Selbstmord, und zwar durch Erhängen geendet hat.

— Explosion einer Patronenfabrik. Durch eine Explosion ist am Dienstag in Palma eine Patronenfabrik in die Luft geflogen. Bis jetzt sind 62 Leichen aus den Trümmern hervorgeholt worden, darunter diejenigen von 37 Frauen. Alle sind schrecklich verstümmelt. Von den bei der Explosion Verwundeten sind auch bereits mehrere im Hospital gestorben. Einer Meldung des „Wolff'schen Bureaus“ zufolge verlautet, daß ein entlassener Arbeiter die Explosion verursacht hat; eine Bestätigung hierfür liegt jedoch nicht vor.

— Revolte in einer Tabakfabrik. In Petersburg brach bei der Firma Laferme eine Revolte aus, weil den dort arbeitenden Frauen und Mädchen ungerechte Lohnabzüge gemacht worden waren. Sämmtliche Fabrikeinrichtungen wurden von der erregten Menge zertrümmert und die gesammten Tabakvorräthe vernichtet. Die Polizei war zuerst machtlos und konnte nur mit herbeigeholten Feuerwehrspritzen die Ruhe notdürftig herstellen.

— Die Cholera hält sich in Rußland in diesem Jahre recht lange. Nach dem amtlichen Ausweis erkrankten in Petersburg an Cholera und unter choleraartigen Erscheinungen vom 20. bis 23 November 14 und starben 7 Personen, im Gouvernement Wolhynien vom 27. October bis 2. November 439 resp. 176 Personen, vom 3. bis 9. November 368 resp. 160 Personen, im Kreise Berditschew vom 27. October bis 2. November 41 resp. 16 Personen, vom 3. bis 9. November 77 resp. 36 Personen.

— Ein modernes Heirathsgesuch. Im „Züricher Tagblatt“ war dieser Tage folgendes Heirathsgesuch zu lesen: „Eine junge, hübsche, academisch gebildete Dame, welche im Stande ist, einen Mann zu ernähren, wünscht mit einem jungen Manne, nicht unter 20 Jahre (Abstinent), in Verbindung zu treten, behufs späterer Verehelichung. Er muß in allen Zweigen des Hauswesens bewandert sein, Liebe zu Kindern und ein bescheidenes, sanftes Wesen haben. Etwas Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Offerten unter Chiffre M. S. 2931 mit Photographie und Sittenzeugnissen poste restante Hottingen.“ Das Inserat hat mächtig eingeschlagen, wiewohl es Ungläubige genug giebt, die es nicht für ernst gemeint halten. Das Postrestante-Fach ist täglich überfüllt. Der academische Senat der Hochschule (so wird scherzhaft hinzugefügt) beschäftigt sich bereits eingehend mit dem Plane der Nichtzulassung männlicher Studirender zu den Vorlesungen, um der chronischen Arbeitslosigkeit der Letzteren so das weite Feld einer neuen Thätigkeit zu eröffnen, welche in dem Inserate so liebenswürdig angedeutet wird.

— Unberechtigter Vorwurf. „Nein, diese Pferdebahnschaffner! Sie sind zu unverschämt!“ — „Was haben sie Ihnen denn gethan, Frau Bolle?“ — „Denken Sie: da steig' ich mit meinen sechs Göhren in die Pferdebahn, und der Schaffner will mir nicht glauben, daß sie alle unter fünf Jahre sind!“

— Malitids. „Warum geht Fräulein Laura immer in der Nähe des Wassers spazieren? — „Weil dort vielleicht wenigstens ein Ertrinkender ihre Hand haben will.“

Wetterbericht vom 26. und 27. November.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	755.1	— 4.2	WSW 3	97	10	
7 Uhr früh	751.1	— 4.0	W 3	98	10	
2 Uhr Nm.	750.2	— 2.5	NNW 3	98	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 4.9°.

Witterungsaussicht für den 28. November.

Vorwiegend trübes Frostwetter mit Niederschlägen.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche unserer theuren Entschlafenen, der Frau

Dorothea Gebhardt,

dargebracht wurden, sagen wir Allen den innigsten Dank.

Grünberg, den 27. November 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Mein Sohn, welcher schon 16 Jahre alt war, litt noch an Bettnässen. Da sich das Uebel gar nicht ändern wollte, wandten wir uns endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Die Medicamente, die uns derselbe schickte, haben gut geholfen, da gleich bei Beginn der Cur das Bettnässen aufhörte und nicht wiederkehrte. Ich sage daher Herrn Dr. Hope meinen herzlichsten Dank und empfehle ihn in ähnlichen Fällen auf das beste.

(gez.) Joh. Bartz, Stargard i. P.

Quittungsformulare

für

Invalidenrente und Altersrente

sind zu haben in

W. Levysohn's Buchhandlung.

94r Weißwein

kauft **Th. Kulczynski,** Niederstraße 13.

20 Centner

gut getrocknete Wallnüsse

kauft sofort

J. Unglaube, Eisenbahnstr. 15.

Ein gut erhalt. Damenjaquett

ist zu verkaufen Brettestraße 46.

Todes-Anzeige.

Heut Morgen 8 Uhr entschlief sanft im Herrn nach langen, schweren Leiden mein innig geliebter Gatte, unser guter Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Grossonkel, der

Rentier und Stadtrath a. D.

Rudolph Pilz,

was im Namen der Hinterbliebenen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigt

Grünberg, den 26. November 1895.

Emma Pilz geb. Ismer.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr auf dem grünen Kreuzkirchhofe statt.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN-Toilette-Cream-LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. Nur echt wenn mit

In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf. Schutzmarke „Pfeilring“.

zu haben in der Adler-Apotheke von P. Kossak, in der Löwen-Apotheke von C. Riemer und in der Drogerie von Lange.

Man hüte sich vor Nachahmungen und weise jede Packung zurück, die nicht die obige Schutzmarke „Pfeilring“ trägt.

Schnellgummirflaschen

von Eduard Beyer in Chemnitz

empf. **W. Levysohn's Buchhdlg.**

1600 Mk. werden auf ein ländl. Grundstück zur 1. Hypothek zum 1. Januar zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Solide Möbel

besserer u. einfacher Ausführung,

Spiegel u. Polsterwaaren

offeriren zu billigen Preisen

Pietschmann & Weinert.

Handschuhe

alle Sort. in größt. Ausw., best. Qual., derselben entsprech. bill. Preise. **H. Andorff.**

Meteor-Gas-Glühlichtbrenner u. -Körper

anerkannt schönstes Licht, vom 25. November cr. ab billiger als jede Concurrenz, zu beziehen durch

Jul. Nierth.

Pat. H-Stollen

Stets scharf!

Kronentritt unmöglich.

Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Sorauer Kalender

sind zu haben bei

W. Levysohn.

Eine neu eingerichtete Wohnung, 3 Zimmer, mit Wasserleit. und Garten, zu vermiethen Neumarkt 10.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Neumarkt 22, 2 Treppen.

Kaiser-Panorama
Concert-Haus
aus Breslau, Schweidnitzerstraße.
Bis Sonnabend Abend:
Das Innere der bayerischen Millionen-Schlösser
König Ludwig II.

Frauen-Verein.
Sitzung: Donnerstag, den 28. d. M., Nachm. 5 Uhr, in der Ressource.

Kränzchen-Verein.
Sonnabend, den 30. d. M., Abends 8 Uhr:
Unterhaltungs-Abend
im Schützenhause.
Der Vorstand.

Rothenburg a. O.
Sonnabend, d. 30. November cr.:
Großes Abend-Concert
im Rathhaussaale. Strauss'sche Kapelle.
Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pfg.
Nach dem Concert: **Ball.**
Es laden freundlichst ein
P. Strauss, Kapellmeister. **H. Mühle,** Gastwirth.

Rauch-Club
Heinersdorf.
Freitag, den 29. November: **Erster Rauchabend** im Vereinslokal des Herrn Riedel. Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Von neu eingetroffener Sendung
empfehle
Maroccaner, Califat- und Alexandriner
Datteln,
feinste Erbelli-Feigen
in Kistchen u. ausgewogen,
sowie
Traubenrosinen und Schaalmandeln.
Julius Peltner.

Neue Traubenrosinen,
" Schaalmandeln,
" Maronen,
" Datteln, Feigen,
Para-, Hasel- u. Wallnüsse.
Max Seidel.

Frischen ger. Aal,
marinirten "
Elb. Neunaugen,
Stralf. Bratheringe,
Ostsee-Delikateß-Heringe,
Rügenwald. Gänsebrust,
Feine Tafelkäse.

Heut eintreffend:
Seezungen, Cabliau, Schellfisch
empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Riesen-Bücklinge,
3 Stück 10 Pfg,
frisch eingetroffen.
M. Finsinger.

Frisch eingetroffen:
Grüne Heringe
bei **L. Schulz,** Grünzeugmarkt 14

Frische Schellfische, Cabliau und Schollen treffen heute ein.
H. Wittwer, vis-à-vis vom Amtshaus.

Donnerstag, d. 28. d. M., von Nachm. 5 Uhr ab:
frische Wurst u. Schweinefleisch
à Pfd 45 Pf. bei
Hermann Schorsch, Heinersdorf.

---

1 Mk. 10 Pfg.
kostet das Loos
mit Reichsstempel.
Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Auf 25 Loose 3 Freiloose.

Vom 7.—11. Dezember d. J.
Haupt- und Schlussziehung
der XV. Weimar-Lotterie
mit
5000 Gewinnen im Gesammtwerthe von Mk. **150,000**
Hauptgewinne 50,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.
Loose mit Reichsstempel für **1 Mk. 10 Pfg.** 11 Loose = 11 Mk. 10 Pfg. 28 " = 27 " 80 "
sind allerorts zu haben in den durch **Plakate** kenntlichen **Verkaufsstellen** und durch **den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

Freitag, 29. November, abends 8 Uhr, in **Miethke's** Saal.
III. Abonnements-Vortrag:
Dramatische Deklamationen des Herrn **P. Struve-Görlitz.**
1. aus Faust (I. Th. I. 1 Scene). 2. Der Tod des Tiberius (Geibel). 3. Der Sänger-Meister (Brachvogel). 4 Auf der Maschine (Brunold) 5. Die Wunderblume (Königswinter). 6 Tempora mutantur (Baumbach). 7. Der Bleistift.
Einlaßkarten für diesen Vortrag zu 75 Pf., Schüler und Lehrlinge zu 25 Pf. an der Kasse.
Die Abonnementskarten haben noch für einen **vierten** Vortrag Gültigkeit
Kaufmännischer Verein. **Verein Merkur.**
(Bezirk des Hamburger Vereins von 1858)
Gewerbe- und Gartenbau-Verein.

Den 1. Advent, Nachm. 5 Uhr, findet im **Saale des Anstaltsgebäudes** die **Einweihung der Kinderkrippe** und der **erneuerten Kinderbewahranstalt** statt.
Gang der Feier: 1) Jahresbericht des Kreis-Vereins für Innere Mission: Herr Pastor Huffnagel-Ochelhermsdorf.
2) Weiherede: Herr Superintendent Lonicer.
3) Bericht: Herr Pastor Bastian.
4) Ansprache: Herr Pastor prim. Dumrese-Freystadt.
Die Gesänge werden von den Herren Lehrern der hiesigen evangelischen Gemeindeschulen aufgeführt.
Alle Behörden, Vereine, Inhaber von Firmen, Private, welche zu dem neuen Werke beigetragen haben, sowie alle Freunde und Gönner der Anstalten werden hiermit herzlichst eingeladen.
Der Vorstand des Kinder-Bewahrvereins.
Bastian. Gleditsch. Breyer. Fitze. Fritze.
O. Lehfeld. C. Mannigel. Sachsze. Thiermann.

Einladung.
Behufs Herbeiführung der Rechte einer juristischen Person für die hiesige **Herberge zur Heimath** ist noch die Statutenannahme durch die Mitglieder des Herbergs-Vereins erforderlich. Es werden daher die zahlenden Mitglieder des genannten Vereins hierdurch zur
Generalversammlung
in den **Saal der Herberge** auf **Freitag, den 6. December, Nachmittags 4 Uhr,** ergebenst eingeladen.
Grünberg, den 27. November 1895.
Der Herbergs-Vorstand.

Robert Scheibler's Thee
neuester Ernte
in Original-Packung in allen Preislagen
empfiehlt **A. Seimert's Nachf.**

Oehmig-Weidlich-Seife
Aromatische Haushaltseife von C. H. Oehmig-Weidlich Zeitz & Basel.
Fabrik feiner Seifen & Parfümerien.
Nur Gutes und das Gute schon.
Schutzmarke
Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. **Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.**
Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.
Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.
Jedes Stück trägt meine volle Firma.
Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken
Grösste Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands.
Geschäftspersonal 250 Personen.
Oehmig-Weidlich-Seife hier zu haben bei: **Paul Gärtner, Rob. Grosspietsch, Julius Peltner, Ad. Rabiger, Ferdinand Rau, Max Seidel, Ad. Thiermann.**

Zur Anfertigung eleganter, gut sitzender Damengarderobe
in und außer dem Hause empfehlen sich
Geschwister Ludewig, Berlinerstr. 79, 1 Tr.

Wollwaaren, als: **Strümpfe, Längen, Strickgarne, gestrickte Westen, Normalwäsche** empfiehlt zu alleräußersten Preisen
A. O. Schultz, Wollwaaren-Special-Geschäft.

Den geehrten **Siedemaschinen-Besitzern** empfehle meine von mir erfundenen
Siedemaschinen-Gurte aus Rundeisen, welche besser transportiren, sich nie umlegen können, das Stroh vom Staube besser reinigen und fast unverwüstlich sind.
F. Helbig, Schmiedemstr., Deutsch-Wartenberg.
Meine **Siede-, Rüben- und Streu-Strohschneidemaschinen** bringe in freundliche Erinnerung.
Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt. D. O.

Maccaroni,
Nudelfleckchen,
Eier-Nudeln,
Faden-Nudeln,
Façon-Nudeln,
Eier-Gräupchen,
Weizengries,
Reisgries,
Hafergrütze,
Hafermehl,
Erbsenmehl,
Gerstenmehl,
Kartoffelmehl,
Kraftmehl,
Panirmehl.
Kartoffel-Sago,
Tapioca-Sago,
Mondamin 2c.
Knorr's Suppen-Tafeln,
" **Erbswurst**
empfiehlt
Max Seidel.

Pa.
Astrachaner Caviar
empfiehlt
Julius Peltner.

Topfkuchen backt mit
Dr. Oetker's
Backpulver à 10 Pfg.
Depot: **Otto Liebeherr.**

Recept
zur Bereitung von 2¼ Liter Cognac.
Man nehme 1 Liter feinsten Weingeist und 1¼ Liter Wasser und füge für 75 Pfg. von **Mellinghoffs Cognac-Essenz** hinzu, so erhält man für wenig Geld einen Cognac, welcher der chemischen Zusammensetzung nach dem echten gleich ist und an Geschmack und Bekömmlichkeit diesem nicht nachsteht.
Man vermeide alle weiteren Zusätze und kaufe die Cognac-Essenz nur in Originalflaschen zu 75 Pfg. mit dem Namenszuge des Herstellers in Apotheken und Drogerien.
Eventuell erhält man die Essenz gegen 75 Pfg. in Briefmarken franco von dem Hersteller derselben, **Dr. F. W. Mellinghoff** in **Mülheim a. d. Ruhr.**
Wiederverkäufern Rabatt.

Freitag Nachmittag: **fettes Hundefleisch**
bei **H. Pfennig,** Drentkauerstraße 16.
93r R.- u. Ww. L. 80 pf. **G. Kube,** Hospitstr. 6.
93r R.- u. Ww. 80 pf Webermstr. **Stenzel.**
93r W. L. 80 pf. **R. Pilz,** Postplatz 5.
89r Rw. u 92r Ww. 80. **C. Schüler,** Züllchst. 10.

Weinausschank bei:
Meerkatz, 94r W. 60, L. 50 pf.
R. Habermann, 94r 60, L. 55 pf.
Fleischer **Roland,** 94r 60 pf.
Bäcker **Herrmann,** 93r 80 pf.
Fr. Eppe, Tischlermstr., 94r 60 pf.
Mehlhose, a. d. Neustadt 5, 94r 60 pf.
W. Tilgner, Tischlermstr., Niedrst., 94r 60.
Schaffran, Unt. Fuchsb., 94r 60 pf.
Buchbindermst. **Pohle,** Herrenstr., 93r 80 pf.
H. Matzel, Schulstr. 14. 94r 60 pf.

Katholische Kirche.
Sonntag, den 1. Decbr., früh 7½ Uhr: heil. Messe, nachh. Gottesdienst i. Lawaldau.

Synagoge. Freitag Anfang 4 Uhr.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes
Karl Langer, für den Inseratentheil
August Feder, beide in Grünberg.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 142.

Donnerstag, den 28. November 1895.

Zur Volkszählung.

Das Statistische Bureau erläßt folgende „Ansprache an die Bevölkerung“:

Gegen Ende dieses Monats wird im ganzen preußischen Staate jeder Haushaltungsvorstand sowie jede einzeln lebende Person, welche eine besondere Wohnung inne hat und eigene Wirthschaft führt, durch einen Zähler einen Zählbrief erhalten. Letzterer enthält ein Haushaltungsverzeichniß nebst der erforderlichen Zahl von Zählkarten und eine auf die Innenseite des Zählbriefes aufgedruckte Anweisung zur Ausfüllung dieser Zählpapiere, nach welcher die Haushaltungsvorstände für jede in der Nacht vom 1. zum 2. December d. Js. — wenn auch nur vorübergehend — in der Haushaltung anwesende Person die darin gestellten Fragen zu beantworten haben.

Diese Zählbriefe, Haushaltungsverzeichnisse und Zählkarten nebst den von den Zählern selbst aufzustellenden Control-Listen und den von den Gemeindebehörden einzureichenden Ortslisten bilden die unentbehrlichen Unterlagen der Volkszählung, welche auf Beschluß des Bundesrathes vom 11. Juli d. Js. am 2. December d. Js. im ganzen Deutschen Reiche stattfinden wird.

Daß derartige Aufnahmen des Standes der Bevölkerung von Zeit zu Zeit erforderlich sind, ist wohl allgemein anerkannt; sie sind unentbehrlich für vielerlei Aufgaben der Reichs-, Staats- und Gemeindeverwaltung sowie das beste Mittel, das Volk nach den verschiedensten Richtungen eingehend kennen zu lernen. Das Ergebniß der Volkszählung soll die Grundlage bilden zur Vertheilung der Leistungen der Bundesstaaten an das Deutsche Reich, sowie zur Vertheilung gemeinsamer Einnahmen des Reiches an die Bundesstaaten, ferner zur richtigen Vertheilung mannigfacher, für Staats- und Gemeindezwecke aufzubringender Lasten oder öffentlicher Vortheile, zur Abgrenzung der Wahlbezirke, zum Ausscheiden von Städten aus dem Kreisverbande, zur Ausprägung von Silber- und Scheidemünzen, zur Vertheilung des Ersatzbedarfes für das Heer und die Flotte, sowie zu vielen anderen wichtigen Angelegenheiten. Es liegt deshalb im eigensten Interesse aller Landesbewohner, nach besten Kräften dazu beizutragen, daß die Volkszählung ein möglichst vollständiges und zuverlässiges Ergebniß liefere. Es dürfen ebenso wenig Personen, welche am Zählungstage in der Haushaltung anwesend waren, ungezählt bleiben, wie solche Personen gezählt werden, welche abwesend und deshalb anderwärts zu zählen waren.

Bevor der Haushaltungsvorstand bezw. die einem solchen gleich zu achtende einzeln lebende Person zur Ausfüllung des Haushaltungsverzeichnisses und der Zählkarten schreitet, sollte er sich mit dem Inhalte der Anleitung hierzu, welche sich auf der Innenseite des Zählbriefes findet, vertraut machen.

Die Ermittelung der Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung ist zwar für einige Aufgaben der Verwaltung hinreichend; aber sie ist nicht der alleinige Zweck der Volkszählung, welche außerdem noch eine Anzahl thatsächlicher Verhältnisse und Eigenschaften der einzelnen Bewohner und der von diesen gebildeten Familien und sonstigen Gemeinschaften feststellen soll. Sowie ein sorgsamer Hausvater und jeder gewissenhafte Geschäftsmann sich von Zeit zu Zeit eine Uebersicht seiner Vermögenslage und seines Besitzstandes verschaffen muß, so bedarf auch der Staat und jede, namentlich jede größere Gemeindeeinheit verläßlicher Auskunft über das Alter und Geschlecht, den Familienstand und Beruf, das Religionsbekenntniß, die Staatsangehörigkeit und verschiedene andere persönliche Verhältnisse seiner Bevölkerung. Auf keine Weise sonst als durch eine Volkszählung lassen sich brauchbare Unterlagen für alle auf die Volkskraft und das Volksleben bezüglichen Untersuchungen beschaffen und die Nachweise dafür gewinnen, unter welchen Bedingungen unser Volk lebt, arbeitet und schafft. Ein Volk, welches sich selbst kennen lernen und sich über seine Größe und Bedeutung im Vergleiche zu anderen Völkern sicher unterrichten will, kann der Volkszählung nicht entbehren; und wenn diese, wie bei uns, nur von fünf zu fünf Jahren stattfindet, so darf von dem Pflichtgefühle der Bewohner wohl gefordert werden, daß sie sich nach Möglichkeit, sei es in dem Ehrenamte eines Mitgliedes der Zählungscommission bezw. eines Zählers, sei es als Haushaltungsvorstand, an dem Gelingen dieser Aufnahme betheiligen. Die den Haushaltungsvorständen und diesen gleich zu achtenden einzeln lebenden Personen hierbei zufallende Aufgabe ist nicht sonderlich schwierig oder auch nur zeitraubend und besteht lediglich in der gewissenhaften und vollständigen Ausfüllung der den Inhalt des Zählbriefes bildenden Erhebungsformulare, welche nur Fragen enthalten, deren Beantwortung im öffentlichem Interesse unerläßlich und mit keinerlei persönlichem Nachtheil für den Haushaltungsvorstand oder die Angehörigen seiner Familie verbunden ist; denn seitens des königlichen statistischen Bureaus werden die durch die Volkszählung gewonnenen Nachrichten über einzelne Personen niemals veröffentlicht oder irgend wohin, auch nicht an Behörden, mitgetheilt. Ebensowenig werden diese Nachrichten seitens der Steuerverwaltung oder sonst zu fiscalischen Zwecken verwerthet. Jedermann kann sich versichert halten, daß die in die Zählkarten eingetragenen Angaben über das Alter, den Familienstand, das Religionsbekenntniß, die Staatsangehörigkeit, die Berufs- und Erwerbsthätigkeit, die Berufsstellung, die etwaige Beschäftigungslosigkeit bezw. Zugehörigkeit zu den im activen Dienste des Heeres und der Marine stehenden Militärpersonen oder den ältesten Jahrgängen des Landsturmes sowie das etwaige Vorhandensein körperlicher oder geistiger Mängel oder Gebrechen auch gelegentlich der Bearbeitung der Zählpapiere im königlichen statistischen Bureau nur in die statistischen Tabellen übergehen, in denen der einzelne Mensch nicht mehr erkennbar ist. Nach beendigter Auszählung werden die hier verbliebenen Haushaltungsverzeichnisse und Zählkarten eingestampft.

Außer der vollständigen und wahrheitsgemäßen Ausfüllung der im Zählbriefe enthaltenen Zählpapiere hat der Haushaltungsvorstand auch dafür Sorge zu tragen, daß diese Papiere vom Mittag des 2. December d. Js. ab zur Abholung durch den Zähler bereit liegen und diesem auch dann eingehändigt werden, wenn er selbst nicht zu Hause ist. Diese Rücksicht dürfen die Zähler sicherlich beanspruchen, da sie eines Ehrenamtes walten und in dessen Ausübung die Eigenschaft eines öffentlichen Beamten besitzen. Diese Männer haben sehr viel mehr Zeit und persönliche Mühwaltung aufzuwenden als die Haushaltungsvorstände, welche deswegen verpflichtet sind, ihnen unnütze Wege zu ersparen und durch bereitwillige Auskunftertheilung auf etwaige Anfragen die Ausübung ihres doch nur der öffentlichen Wohlfahrt dienenden Amtes thunlichst zu erleichtern. Die Zähler vertheilen die Zählpapiere und haben sie beim Wiedereinsammeln zu prüfen sowie nöthigenfalls zu ergänzen; auch liegt in ihrer Hand die Aufnahme der Wohnstätten und die Ermittelung der in diesen vorhandenen Haushaltungen bezw. einer solchen gleich zu achtenden einzeln lebenden Personen. Von der Umsicht der Zähler und deren Zusammenwirken mit den Haushaltungsvorständen hängt das Gelingen der Volkszählung vorzugsweise ab. Preußen bedarf rund 230 000 Zähler und ebenso vieler Zähler-Stellvertreter, und es ist nicht leicht für die mit der Ausführung der Volkszählung betrauten Gemeindebehörden, geeignete und zur Uebernahme dieses Ehrenamtes bereite Persönlichkeiten in der erforderlichen Zahl zu gewinnen. Deshalb darf wohl erwartet werden, daß alle noch hinreichend rüstigen und in ihrem Amte für einige Tage abkömmlichen Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten sowie die an höheren, Mittel- und Volksschulen angestellten und durch das Ausfallen des Unterrichtes am Zählungstage dienstfreien Lehrer einer an sie ergehenden Aufforderung der Gemeindebehörde, das Ehrenamt eines Zählers zu übernehmen, bereitwillig Folge leisten und auch bei dieser Gelegenheit dem öffentlichen Interesse ihre Dienste widmen werden.

Die diesjährige Volkszählung ist, da der 1. December auf den 1. Adventsonntag fällt, durch Beschluß des Bundesrathes auf den nächstfolgenden Tag verlegt worden. Die Aufnahme selbst durfte nicht etwa deswegen unterbleiben, weil bereits in diesem Jahre, am 14. Juni, eine allgemeine Berufs- und Gewerbezählung stattgefunden hat; denn durch die letztbezeichnete statistische Erhebung ist der Stand der Bevölkerung nur nebenher ermittelt worden; auch fand die Zählung zu einer Zeit statt, in welcher die Bevölkerung in starker Bewegung ist und sich deswegen ganz anders vertheilt als zu Anfang December. Da sind in Deutschland weitaus die meisten Menschen in ihrem Wohnorte anzutreffen und bleiben dort auch bis gegen Weihnachten, so daß noch während einiger Wochen nach dem Zählungstage die Ergänzung unvollständig ausgefüllter Zählpapiere durch Rückfrage bei den betreffenden Personen möglich ist. Aber auch noch aus einem anderen Grunde war die Winterzählung geboten, nämlich zur Verbesserung der bei der Berufs- und Gewerbezählung erhobenen Statistik der Beschäftigungslosen. Die klimatischen Verhältnisse Deutschlands bedingen es, daß einige Erwerbszweige (z. B. das Baugewerbe, die Landwirthschaft) während mehrerer Monate nicht betrieben werden können, während anderseits nur wenige Erwerbszweige (z. B. die mit Eissport in Verbindung stehenden Betriebe, gewisse auf das Weihnachtsfest bezügliche Gewerbe, das Baumfällen in der Forstwirthschaft) ausschließlich im Winter Arbeiter beschäftigen. Gelegentlich der Berufs- und Gewerbezählung sind deshalb verhältnißmäßig wenige Beschäftigungslose ermittelt worden, und die bevorstehende Volkszählung wird deren voraussichtlich eine erheblich größere Zahl nachweisen.

Wir erwarten von dieser Zählung wie von den vorhergegangenen zuverlässige Auskunft über den gegenwärtigen Zustand der Bevölkerung und werden keine Mühe scheuen, um ihr Ergebniß so schnell wie möglich festzustellen und zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, damit es für die Gesetzgebung, Verwaltung und Wissenschaft sowie für das gesammte Volk nutzbar gemacht wird.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 27. November.

* Wenn sich die erste dünne Eiskruste zeigt, pflegen sich auch Unglücksfälle in Folge unvorsichtigen Betretens der Eisfläche einzustellen. So auch in diesem Jahre. Beim Schlittschuhlaufen brachen in Moschendorf bei Hof am Sonntag Nachmittag zwei Knaben auf der Saale durch das Eis. Ein Porzellanmaler Namens Gantz eilte ihnen zu Hilfe, brach aber selbst durch das Eis und fand mit den beiden Knaben den Tod. Möchte dieser traurige Vorfall die Eltern, Lehrer 2c. veranlassen, der Jugend die Gefahren des vorzeitigen Betretens des Eises in ernstester Weise vor Augen zu führen. Eis soll man nur an Stellen betreten, wo seine Stärke geprüft und eine stete Controle vorhanden ist.

— Der Schiffer Karl Schwedler in Tschicherzig, früher im Pionier-Bataillon von Rauch in Torgau, rettete gelegentlich einer Felddienstübung bei Torgau mit eigener Lebensgefahr eine Person aus einem brennenden Hause. Er war der einzige, der nach Aufforderung seiner Vorgesetzten muthig und entschlossen aus der Reihe seiner Kameraden hervortrat und sich bereit erklärte, das gefährliche Rettungswerk zu unternehmen. Für diese brave That ist ihm jetzt, wie die „Züllch. Nachr.“ mittheilen, die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

— Aus dem Kreise Crossen wird der „F. O.-Z.“ geschrieben: Einen entsetzlichen Tod hat am Sonntag Vormittag der Kohlenbrenner Hermann Mahatzke in Sarkow gefunden. Mahatzke, ein ordentlicher, fleißiger und nüchterner Arbeiter, hatte in den letzten Tagen vergangener Woche auf der Feldmark des benachbarten schlesischen Dorfes Legel einen Meilerhaufen zusammengesetzt, um für eigene Rechnung Kohlen zu brennen. Als der Sohn M.'s am Sonntag Morgen dem Vater Frühstück bringen wollte, fand er ihn nicht vor, erhielt auch auf sein wiederholtes Rufen keine Antwort. Bei Absuchung der nächsten Umgebung des Meilers bemerkte er die Pantoffeln seines Vaters vor der an den Meiler gelehnten Leiter stehen, als ob der Vater diese erstiegen hätte. Ein Unglück ahnend, meldete er die Entdeckung seiner Mutter, die mit Hilfe einiger Männer sofort eine Untersuchung des Meilers vornahm. Man fand diesen nicht in regelrechtem Zustande, sondern in der Mitte halb ausgebrannt, und mit Entsetzen entdeckte man am Grunde der Brandstätte verkohlte Theile eines menschlichen Körpers. Unzweifelhaft ist anzunehmen, daß Mahatzke mittelst der Leiter den Kopf des Meilers erstiegen hatte, um etwa zu sehr eingetretenen Luftzug in demselben abzusperren, und dabei in die Gluth gesunken war. Mahatzke hinterläßt seiner Wittwe mehrere unversorgte Kinder. Die bedauernswerthe Familie befindet sich in bedürftiger Lage.

— Gestern früh 7¼ Uhr wurde der Raubmörder Rädel aus Grabow im Hofe des Landgerichts zu Guben von dem Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet und damit die schreckliche That gesühnt, die im Mai d. J. die Gemüther erregte. Rädel hatte, wie erinnerlich sein dürfte, am 12. Mai den Grubenarbeiter Karl Hoppenhait in Grabow, der ihn gastlich in seiner Wohnung aufgenommen und ihm Unterkunft gewährt hatte, im Schlafe überfallen und seiner Baarschaft beraubt. Der Hingerichtete hatte die Henkersmahlzeit verschmäht und, nachdem ihm sein Schicksal mitgetheilt war, nur noch eine Cigarre geraucht.

— In der Nacht zu Montag wurde der Böttchergeselle August Röthig in der Crossener Straße zu Guben in der Nähe des Kuchling'schen Hauses todt aufgefunden. Jedenfalls ist er erfroren.

— In der Nacht zu Montag brannten in Klein-Hennersdorf, Kreis Sorau, fünf Gehöfte (Bauer Metasch, Noack, Gemeindevorsteher Milke, Schlabing und Rex), mit sämmtlichen Nebengebäuden, im Ganzen 15 Gebäude, vollständig nieder. Leider sind zwei Pferde, acht Schweine und sehr viel Federvieh mit verbrannt. Das Feuer fand bei den aus Holz gebauten und mit Stroh gedeckten Gebäuden bei dem starken Sturm große Nahrung, so daß die Flammen in ungeheuren Garben zum Himmel loderten und die Luft mit Rauch uud Qualm dermaßen erfüllten, daß das Athmen erschwert wurde. Es waren neun Spritzen zur Stelle. Man vermuthet Brandstiftung.

— Der seit längerer Zeit bei Herrn Ziegeleibesitzer Kreutz in Sommerfeld in Arbeit stehende Arbeiter August Schneider ist am Sonntag früh in der 8. Stunde in einem von Herrn Kreutz neuerbauten Hause todt aufgefunden worden. In dem Neubau war ein Coakesofen aufgestellt zum Austrocknen der Wände. Zuerst glaubte man an einen Raubmord, weil die Leiche am Halse blaue Flecke aufwies und man kein Geld bei ihr fand. Wie aber die gerichtliche Untersuchung ergab, ist Schneider an dem ausströmenden Kohlenoxydgase erstickt. Das anfangs vermißte Geld wurde in einer Tasche des Verunglückten gefunden. Er ist 49 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und drei erwachsene Töchter, deren eine am Montag zu heirathen beabsichtigte.

— Aus Neusalz wird der „Schles. Ztg.“ gemeldet: Bereits vor einiger Zeit bestand die Absicht, unsere Stadt mit Berlin telephonisch zu verbinden; damals jedoch scheiterte der Plan daran, daß mehrere Interessenten ihren Anschluß davon abhängig machten, daß sie auch mit Stettin, Hamburg und Leipzig verbunden würden. Jetzt hat sich eine Anzahl der größeren Neusalzer Firmen bereit erklärt, sich nur mit Berlin und den Zwischenstationen verbinden zu lassen; und da die Mindestzahl von 12 Anschlüssen erreicht ist, so ist diese Verbindung gesichert. Die Gebühren sind die üblichen.

— Die Betheiligung an den Neusalzer Stadtverordnetenwahlen war eine schwache. Es haben gewählt in der 3. Abtheilung von 962 wahlberechtigten Mitgliedern 139 Personen (14½ pCt.), in der 2. Abtheilung von 87 wahlberechtigten Mitgliedern 24 Personen (27⅝ pCt.), in der 1. Abtheilung von 3 wahl-

berechtigten Mitgliedern 1 Person (33⅓ pCt.). Gewählt wurden mit großer, fast an Einstimmigkeit grenzender Majorität in der 3. Abtheilung die Herren Seilermeister Berger, Handelsgärtner Krause, Gasthofbesitzer Schmidt; in der 2. Abtheilung die Herren Hüttendirector O. Gläser, Bäckermeister J. Gäbel; in der 1. Abtheilung die Herren Hüttendirector Krumbholtz, Vorsteher Braun, Ingenieur Bischoff.

— In Neusalz wird am nächsten Sonntag die neue städtische Turnhalle eingeweiht. Aus diesem Anlaß hat der dortige Turnverein ein größeres Turnfest geplant, zu dem, wie bereits früher gemeldet, außer andern Turnvereinen auch der Grünberger eine Einladung erhalten hat. Der Empfang der auswärtigen Turner am Bahnhofe findet laut Festprogramm von 10¼ bis 11¼ Uhr statt; darauf erfolgt Einmarsch nach der Stadt. Um 1½ Uhr wird im Vereinslocal „Deutsche Reichshalle" zum Festzuge angetreten, der sich zunächst nach dem Rathhause begiebt, dort die städtischen Behörden und Ehrengäste aufnimmt und sich darauf nach dem Markte bewegt, woselbst die Fahnenweihe erfolgt. Sodann wird der Festmarsch nach der neuen Turnhalle fortgesetzt. Nach der Einweihung derselben wechseln Freiübungen, Riegenturnen, Kürturnen, Concert und Festspiel mit einander ab. Den Schluß des Festes bildet ein Commers.

— Gestern beging in Freystadt Herr Böttchermeister Lange mit seiner Gattin das seltene Fest der goldenen Hochzeit; von vielen Seiten wurden dem Jubelpaare Glückwünsche dargebracht. Die kirchliche Einsegnung desselben fand durch Herrn Pastor Peters statt. Vom Kaiser war für das Jubelpaar das übliche Geschenk von 30 M. eingegangen.

— Dem emeritirten Lehrer Herrn Glätzner in Freystadt, bisher zu Ober-Herzogswaldau, ist der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Am vorigen Freitag kehrte gegen Abend in das Gasthaus zu Zissendorf ein „armer Reisender" ein; er ließ sich einen Schnaps geben und entfernte sich später wieder. Am andern Morgen fand man den Mann entseelt im Gaststalle liegend; er hatte sich am Abend dort niedergelegt, um zu nächtigen, hatte sich fast ganz entkleidet und mag wohl in Folge dessen erfroren sein.

— Wie die Sprottauer im Allgemeinen im Rufe der Schneidigkeit stehen, hat der dortige Kreis auch einen schneidigen Landrath. Dieser, ein Herr von Klitzing, erläßt im „Kreisblatt" folgende Bekanntmachung: „Ich muß von den Herren Amtsvorstehern erwarten, daß sie die Bestimmungen meiner Rundverfügungen auf das Stricteste beachten. Anordnungen sind keine amüsante Reiselectüre, die man liest und mit dem Verlassen des Coupés wieder vergißt. In Zukunft werde ich einschlägliche Zuwiderhandlungen als beabsichtigt ansehen und auf's Schärfste ahnden." — Wer wird unter solchen Umständen wohl noch das unbesoldete Amt eines Amtsvorstehers im Sprottauer Kreise gern übernehmen wollen?

— Das Consistorium zu Breslau hat die am 31. October d. J. in einer gemeinschaftlichen Sitzung der beiden kirchlichen Körperschaften zu Sagan erfolgte Wahl des Herrn Pastor Hüttig zum Pastor prim. der dortigen evangelischen Kirchgemeinde nicht bestätigt. Herr Pastor Hüttig ist etwas schwerhörig und hatte dieses Leidens wegen bereits früher auf eine Wahl zum 1. Geistlichen freiwillig verzichtet; nun soll aus diesem Grunde das Consistorium der von ihm angenommenen Wahl die Bestätigung versagt haben. Die Wahl des Herrn Pastor Wohlfahrt zum zweiten Geistlichen ist demgemäß auch nicht bestätigt worden. Zur Regelung der Besetzungsangelegenheit ist auf Mittwoch, den 4. December eine gemeinsame Sitzung der beiden kirchlichen Körperschaften angesetzt worden. Bemerkenswerth ist, daß Herr Pastor Hüttig 25 Jahre lang als Seelsorger in Sagan fungirt und daß seine Wahl zum Primarius mit 35 von 38 abgegebenen Stimmen, also fast einstimmig erfolgte. Die Entscheidung des Consistoriums hat deshalb allgemeine Verwunderung erregt. — Wie man die Nichtbestätigung in der Saganer Bevölkerung auffaßt, das ergiebt sich aus folgendem an die „Evangelischen Glaubensgenossen" gerichteten Aufruf: „Das Consistorium hat die Bestätigung der Wahl unseres ersten und somit auch unseres zweiten Geistlichen versagt; ein bitteres Unrecht geschieht dadurch auch diesem wieder. Unser Kirchenrath aber hatte eine weise Wahl getroffen, die von der ganzen Gemeinde mit größter Befriedigung begrüßt wurde. — Wir zahlen unsere Kirchensteuern, erhalten unsere Pfarrstellen aus eignen Mitteln; sollten wir da nicht das Recht haben, einen treuen Mann zu wählen, der 25 Jahre hier im Segen wirkte? — Und wo bleibt die gesetzliche Berechtigung zur Verweigerung nach Gaben, Lehre, Wandel? Ist unter geistige Gaben wirklich ein kleines körperliches Gebrechen zu zählen, das man sich lediglich im Amte zugezogen? — Jeder Beamte steigt nach Vacanz und Dienstalter, weshalb allein nicht der geistliche Stand? Weshalb aber sollten wir nicht versuchen, durch Bittschrift oder Deputation bei unserem hochverehrten Landesherrn, als oberster kirchlicher Behörde, unserer freien, gerechten Wahl gesetzliche Giltigkeit zu erwerben?"

— Am Sonnabend gegen 10½ Uhr Abends hat der Kaufmann Max Nicolaus in Glogau seine Braut und dann sich selbst erschossen. Der „N. A." berichtet darüber das Folgende: Der Genannte unterhielt mit der Schneiderin Anna Büttner ein Liebesverhältniß, das nicht ohne Folgen blieb. Der Absicht der Liebenden, durch eine Heirath ihrem Bunde gesetzliche Legitimität zu verschaffen, widerstrebte die Mutter des Bräutigams, und da Nicolaus ohne die Zustimmung seiner Mutter die Heirath nicht vollziehen, andererseits aber auch nicht die Geliebte aufgeben wollte, so faßte er den Entschluß, zu sterben. Wie die Umstände liegen, muß angenommen werden, daß auch die Braut bereit gewesen ist, mit ihm in den Tod zu gehen. Am Sonnabend gegen 9½ Uhr Abends kam das Paar in das B.'sche Restaurationslocal an der Promenade, und Nicolaus bestellte zwei Glas Grog. Er setzte sich mit seiner Braut in den Saal, in dem sich außer ihnen niemand befand. Nach einiger Zeit ließ Nicolaus abermals zwei Gläser Grog kommen. Da plötzlich vernahmen die im anliegenden Büffetzimmer sich aufhaltenden Wirthsleute einen Schuß, dem fast unmittelbar darauf ein zweiter folgte. Als man in den Saal trat, bot sich den entsetzten Leuten ein schrecklicher Anblick dar. Das Mädchen saß auf dem Stuhle, den Kopf zur Seite geneigt; aus der linken Stirnseite tropfte Blut. Der Begleiter war umgesunken und lag am Boden; er hatte sich eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt. In der rechten Hand hielt er noch den Revolver. Nicolaus hatte nur zu gut getroffen: seine Braut wie er waren sofort todt. Max Nicolaus war 26 Jahre, Anna Büttner 27 Jahre alt.

— Als am Montag Abend gegen 10 Uhr der Handelsmann R. Gruhn in Schrepau, Kreis Glogau, mit seiner Familie nach Hause fuhr, bemerkte er in der Nähe des Dorfes, daß ein Riemen vom Wagen herabhing. Beim Bücken nach diesem Riemen verlor Gruhn das Gleichgewicht und stürzte vom Wagen. Das Pferd ward scheu und stürmte davon, so daß die Räder dem unglücklichen Manne über den Kopf gingen. Der Verletzte wurde in seine Wohnung gebracht, wo er gestern verstarb. Der Familie des Verunglückten wird allseitig die wärmste Theilnahme entgegengebracht.

— Der Ausschuß des schlesischen Provinzialvereins für innere Mission hat thatsächlich die Lösung des Verhältnisses zu seinem Reiseprediger Pastor Wittenberg in Liegnitz angebahnt und auch Vorsorge getroffen, daß Pastor Wittenberg, so lange er noch für den Verein thätig ist, keine Vorträge über socialpolitische Fragen hält.

— Berechtigtes Aufsehen erregt in Waldenburg ein Fall von Steuerhinterziehung. Vor einigen Wochen starb ein Gewerker eines Nachbardorfes, ein mehrfacher Millionär. Trotzdem er bereits als höchster Steuerzahler am Orte bekannt war, stellte es sich doch bei der Erbschaftsregulirung heraus, daß er sein Vermögen noch viel zu niedrig angegeben hatte. Die Erben haben außer den hinterzogenen Steuern eine beträchtliche Geldbuße, wie man hört, 24 000 M. zu bezahlen.

— Der hervorragende Professor des römischen Rechtes an der Universität Breslau, Hermann Schott, ist gestorben.

Bekanntmachung.

Es haben auf hiesigem Bahnhofe im Monat **Dezember 1895** nachstehend verzeichnete Droschken zu halten:

Datum	Tag Droschken (die Zeit von früh 6 bis Abends 9 Uhr)				Nacht Droschken (die Zeit von Abends 9 bis früh 6 Uhr)
1.	8	9	10	11	8
2.	13	14	15	1	9
3.	2	3	4	5	10
4.	6	7	8	9	11
5.	10	11	13	14	13
6.	15	1	2	3	14
7.	4	5	6	7	15
8.	8	9	10	11	1
9.	13	14	15	1	2
10.	2	3	4	5	3
11.	6	7	8	9	4
12.	10	11	13	14	5
13.	15	1	2	3	6
14.	4	5	6	7	7
15.	8	9	10	11	8
16.	13	14	15	1	9
17.	2	3	4	5	10
18.	6	7	8	9	11
19.	10	11	13	14	13
20.	15	1	2	3	14
21.	4	5	6	7	15
22.	8	9	10	11	1
23.	13	14	15	1	2
24.	2	3	4	5	3
25.	6	7	8	9	4
26.	10	11	13	14	5
27.	15	1	2	3	6
28.	4	5	6	7	7
29.	8	9	10	11	8
30.	13	14	15	1	9
31.	2	3	4	5	10

Grünberg, den 26. November 1895.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Westphal.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 13 bis 17 des Ansiedelungs-Gesetzes vom 25. August 1876 bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß der Eigenthümer **Wilhelm Imrock**, am Pfeiferberg (Lansitzer Chaussee), Grundbuchnummer 1182 Grünberger Weingärten, außerhalb der Grenzen des Stadt-Bebauungsplanes in diesseitiger Feldmark sich ansiedeln zu dürfen beantragt hat.

Diese Bekanntmachung erfolgt unter Hinweis auf die §§ 15 und 16 des gedachten Gesetzes mit dem Bemerken, daß gegen den Ansiedelungsantrag innerhalb einer Präklusivfrist **von 21 Tagen** Einsprüche bei der Ortspolizeibehörde erhoben werden können.

Die Versagung der Genehmigung oder die Zurückweisung der gegen die Ansiedelungsgenehmigung erhobenen Einsprüche erfolgt durch einen Bescheid der Ortspolizeibehörde.

Gegen den Bescheid steht dem Antragstellern, sowie denjenigen, welche Einspruch erhoben haben, innerhalb einer Präklusivfrist **von 2 Wochen** nach Zustellung des Bescheides, den Tag der Zustellung ungerechnet, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Kreisausschuß offen.

Grünberg, den 22. November 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 1 eingetragenen Genossenschaft **„Vorschußverein zu Grünberg,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" Folgendes eingetragen worden:

„Der nach § 4 des Statuts vom 27. November 1891 aus dem Vorstande ausscheidende Vorsitzende, Stadtrath **T. Hartmann,** ist von der Generalversammlung vom 30. October 1895 auf weitere 3 Jahre wiedergewählt worden."

Grünberg, den 22. November 1895.

Königliches Amtsgericht III.

Aus der Sammelbüchse für unsere Diakonissen im Russischen Kaiser erhielten wir 5 M. 55 Pf.; den gütigen Gebern besten Dank.

Der Frauen-Verein.

Die von mir ausgesprochenen Beleidigungen gegen **Pauline Kupke** aus Janny nehme ich abbittend zurück und warne vor Weiterverbreitung, da dieselben auf Unwahrheit beruhen.

Janny, den 25. November 1895.

Bertha Liebig.

1 gebr. Schuhmacher-Nähmaschine ist zu verkaufen Herrenstraße 12.

Kinder-Bewahrverein.

Zum Weihnachtsfeste bitten wir um freundliche Gaben an Geld, Kleidungsstücken, Pfefferkuchen, Nüssen u. s. w.

Gaben nimmt entgegen

Der Vorstand.

Bastian. Gleditsch. Breyer. Fitze. Fritze. O. Lehfeld. C. Mannigel. Sachze. Thiermann.

Kinder-Beschäftigungsverein.

Zum Weihnachtsfeste bitten wir herzlich für die 262 Kinder unserer Anstalt um Gaben an Geld, Kleidungsstücken, Pfefferkuchen, Nüssen, u. s. w.

Gaben nimmt entgegen

Der Vorstand.

Frau Banquier **Abraham.** Frau Professor **Burmeister.** Frau Landrath **v. Lamprecht.** Frau Stadtrath **Schönknecht. Bastian. Engmann. Fritsche. A. Pilz. H. Sucker.**

Bekanntmachung.

Die bisher dem Pantoffelfabrikanten **Frielitz** gehörigen, im Grundbuch von **Gassen** Band III Nr. 121 und Gassen Landungen Band X Nr. 400 verzeichneten Grundstücke (Sorauerstraße Nr. 121 in Gassen) sollen am **Sonnabend, den 30. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, **an Ort und Stelle** öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden. Auf dem Grundstück befindet sich außer dem Wohnhause mit Nebengebäuden und geräumigem Garten ein Fabrikgebäude mit Schornstein und Dampfkessel, sodaß die Besitzung für die verschiedensten Gewerbebetriebe geeignet erscheint.

Der Verkauf erfolgt gegen geringe Anzahlung unter den im Termine bekannt zu machenden sehr günstigen Bedingungen.

Sommerfeld, den 18 November 1895.

Die Stadtsparkasse.
Schlüter.

Mein Hausgrundstück,

an der Wollwäsche Nr. 2 gelegen, ist preiswerth **sofort** zu verkaufen

Nitschke.

Einen gut erhaltenen Flügel

kauft **C. Bär,** Gastwirth.

Kleiner eiserner Ofen

wird zu kaufen gesucht Berlinerstr. 92.

Für alle Stellen-Gesuche, Käufe, Bekanntmachungen

hält sich empfohlen **Niederschlesische Zeitung** (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommirte Zeitung.

300 Mk. monatlich festes Gehalt

können Personen sich durch Ausnutzung ihrer freien Zeit verdienen. Offerten unter **„Nebenverdienst"** an **L. Wolff,** Annoncen-Expedition, **Leipzig.**

Von einer Tuchfabrik

in Görlitz wird **eine Persönlichkeit gesucht,** welche mit der Behandlung feiner Strichwaare in Walke u. Rauherei gründlich vertraut ist und beides zu überwachen hat. Offert. unt. **C. S. 1895** postlagernd Görlitz.

1 Tischlergesellen
nimmt an **M. Botzke.**

Ein Kutscher mit gut. Zeugnissen u. eine **Viehwirthin** suchen Stellung durch Frau **Pohl,** Berlinerstr. 76.

Wir suchen zum baldigen Antritt

einen **Lehrling**

mit guter Handschrift.

Schlesische Tuchfabrik,
R. Wolff.

Einen Lehrling nimmt an
C. Schmidt, Uhrmacher.

Junges Mädchen,

welches sich als **„Verkäuferin"** ausbilden will, sucht per 1. Januar Stellung. Gefällige Anfrage erbittet

Frau Kaufmann **Münzer,**
Neusalz a/O.

Ein Reisepelz (Biberbesatz) ist zu verkaufen Hospitalstraße 12, part.

1 eiserner Ofen ist zu verk. Lattwiese 12a.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes Karl Langer, für den Inseratentheil August Feder, beide in Grünberg.

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.